

Die Ligne der Neutralen.

„Nachdem die militärischen Operationen auf ihrer ganzen Linie aufgehört haben, und der Pulverdampf der Schlachten sich verzog, ist es vielleicht an der Zeit, einen Blick auf die allgemeine Lage von Europa zu werfen und dieselbe zu prüfen. Die Unthätigkeit der kriegsführenden Parteien hat am Horizont eine Klarheit aufgethan, durch deren Gunst man die Menschen und die Sachen, die handelnden Personen und die Ereignisse in ihrem Zusammenhange sehen und beurtheilen kann.“

Mit diesen Worten leitet eine in Berlin verfaßte und in Brüssel bei A. Bluff 12, Rue des plantes, faubourg de Cologne herausgekommene Denkschrift: „la ligne des Neutres“ ihre Betrachtungen und Untersuchungen ein, aus denen sie am Ende der Enden zur Empfehlung einer Defensiv- und Offensiv-Allianz der neutralen Staaten gelangt.

Die Denkschrift, die Europa's Sehnsucht nach dem Frieden als offenkundiges Motiv nimmt, und sich nicht verhehlen kann, daß die Aussichten auf ein so allseitig gewünschtes Ereigniß, wie die Lage der Dinge jetzt ist, dürftig genug sind, meint, daß wie früher Rußland die Hegemonie über Europa erstrebt habe, jetzt von Seiten der Alliierten mit ihren zu weitgehenden Forderungen eine Art Protektorat erstrebt werde, das von den bisher nicht kriegsführenden Staaten zurückzuweisen sei. Rußland wäre zur Nachgiebigkeit, so weit es seine Ehre erlaube, bereit, und hätte diese Gerechtigkeit, eine friedliche Wendung des unheilvollen Streites eintreten zu lassen, durch seine bisherigen Zugeständnisse namentlich den deutschen Mächten bewiesen.

Wenn die orientalische Frage auf ihr wahres Gebiet zurückgeführt würde, so würde Rußland ohne Hintergedanken eine ehrenvolle und loyale Lösung dieser Frage suchen und annehmen. Zeuge dessen wäre die Sprache seiner Diplomaten auf den Wiener Konferenzen, die defensive Stellung seiner Generale, die Verluste, die es erlitten hat, das Bewußtsein der militärischen Schwierigkeiten, um nicht zu sagen Unmöglichkeiten des gegenwärtigen Kampfes, und endlich das tiefbegründete Nützlichkeitsprinzip seiner Politik. Rußland will Frieden, sobald die Westmächte ernstlich Frieden wollen.

„Die Friedensgerüchte, die umlaufen — meint die Denkschrift — sind nicht immer ernstlich genommen worden und die öffentliche Meinung hat Recht mit ihrem Mißtrauen. Die Menge der Täuschungen, die sie erfahren hat, giebt ihr die Berechtigung, nur an vollendete Thatfachen oder an offizielle Ankündigungen zu glauben. Aber es ist gewiß, daß in diesem Augenblick hochherzige Anstrengungen gemacht werden von denselben Staatsmännern, deren Politik seit dem Anfang des Streites sich niemals geändert hat, und die mit einer, der öffentlichen Anerkennung würdigen Ausdauer die Pazifikation Europas verfolgt haben.“

Es ist notwendig, daß im Jahre 1856 die Negotiationen aufgenommen werden und daß vor Ende März der Frieden zum Abschluß gediehen ist. Der Krieg lastet auf dem Herzen Europas mit enormem Gewicht, das entfernt werden muß. Diese Aufgabe kommt den neutralen Staaten zu; ihre Politik wird sich allmählig den kriegsführenden Parteien fühlbar machen, oder sie wird gegen die Seite, von der die Verlängerung des Krieges ausgeht, ihr Mißtrauen fehren.“

Daß die Verlängerung des Krieges von Seiten der Alliierten ausgehen wird, scheint dem, der die Denkschrift verfaßt hat, klar genug zu sein, oder wenigstens dem, der sie liest, und die russische Friedensliebe wie oben verherrlicht findet, klar gemacht werden zu sollen. Er verwahrt sich zwar dagegen, daß er irgend etwas gegen die Westmächte auf dem Herzen habe, nennt sie groß, hochherzig und wohlberathen, indem sie die Türkei vertheidigten, und dieselbe dem europäischen System einverleiben wollten; er vindicirt ihnen bei diesem Werk die allgemeinen Sympathieen, er sagt, daß sie die Bewunderung Europas durch den Muth ihrer Soldaten und die Beherzlichkeit ihrer Generale davon getragen hätten; aber indem er die Entwicklung der orientalischen Frage bis zur gegenwärtigen Situation verfolgt, indem er die Ereignisse auf dem militärischen und diplomatischen Kriegsschauplatz Revue passieren läßt, kommt er doch zu dem Schlusse, daß sie von ihrer ursprünglichen Politik auf Abwege gerathen sind, und daß ihre anfangs gerechte Sache nunmehr zu einer von zweifelhaftem Charakter geworden ist.

Wir sind mit der Denkschrift durchaus einverstanden, wenn sie bemerkt, daß die Redensart: L'appetit vient en mangeant ihre Anwendung auf die Alliierten finde, und daß die Ansprüche derselben mit ihren Erfolgen gestiegen sind; das ist indessen eben so natürlich, als es nicht wunderbar

ist, daß die Ansprüche Rußlands mit seinen Nichterfolgen gefallen sind. Aber wenn die Denkschrift selbst auspricht, daß „die Westmächte für das Opfer von vier Millionen und 250,000 Mann nichts erhalten haben, als unsichere Resultate und glorreiche, aber in Wahrheit unfruchtbare Trophäen“, so ist es wohl verzeihlich, wenn sie für soviel Geld und Blut sichere Resultate und fruchtbare Trophäen davontragen wollen, sei es auch auf die Gefahr hin, noch mehr Opfer einzusetzen. Wenn Rußland vor zwei Jahren oder vor einem Jahre aufrichtig den Frieden wünschte, so konnte es ihn billiger oder billiger haben; wenn es heute nicht aufrichtig von dem Wunsche nach Beilegung des Streites befeßt ist, so könnte es sich ereignen, daß der Gallier noch einmal das Schwert des Brennus auf die Wagsschale wirft, und daß der Frieden um das Gewicht des Brennusschwertes theurer wird.

Aber er soll nicht theurer werden, und damit dies nicht der Fall sei, dazu sind, nachdem ihnen die Westmächte als die eigentlichen Hegemoniekräftigen dargestellt sind, die Neutralen mit ihrer ins Werk zu setzenden Ligne da.

Deutschland.

SS Berlin, 7. Januar.

Heute Vormittag um 11 Uhr fand die 4te Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses statt. Die Sitzung wurde um 11 1/2 Uhr durch den Präsidenten Grafen zu Eulenburg eröffnet. Am Ministertisch waren anwesend die Herren v. Mantuffel I. und II., von Westphalen, Graf von Waldersee, v. Kaumer, v. Bodelschwingh, v. d. Heydt.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung wird das Ergebnis der am 17. Dezember pr. vollzogenen Wahlen für die Gemeinde- und Verfassungs-Kommission, wie für diejenigen, welche den Schwerinschen Antrag beraten soll, verkündet. (Ich habe Ihnen diese Resultate bereits mitgetheilt.) Bei der Erledigung geschäftlicher Mittheilungen wird der Tod des Fürsten Pleß, Präsidenten des Herrenhauses, verkündet. Außerdem erachtet der Präsident die Mitglieder des Hauses, sowohl die ihnen verliehenen preussischen, wie auswärtigen Orden und Ehrenzeichen in ein ihnen vorzulegendes doppeltes National einzutragen, da in Folge allerhöchsten Befehls die Mitglieder beider Häuser in dem Hof- und Staatshandbuch verzeichnet werden sollen.

Hierauf schreitet man zur Wahl des ersten Präsidenten, wobei der erste Vice-Präsident Herr v. Arnim (Neu-Stettin) den Vorsitz übernimmt. Bei dem ersten Scrutinium waren 298 Stimmen abgegeben, ungültig waren 2; absolute Majorität also 149. Es erhielten der Graf zu Eulenburg 191, der Graf Schwerin 104, v. Arnim (Neu-Stettin) 1 Stimme. Der Graf zu Eulenburg wird somit zum Präsidenten des Hauses für die Dauer der ganzen Session verkündigt. Derselbe nimmt den Präsidentensitz ein, dankt mit kurzen Worten für die Wiederwahl und bittet um die Nachsicht des Hauses.

Bei der nunmehr vollzogenen Wahl des ersten Vizepräsidenten waren 288 Stimmen abgegeben, ungültig waren 2 Stimmen, absolute Majorität mithin 144. Es erhielten Stimmen: Hr. v. Arnim (Neu-Stettin) 195, Reichensperger (Köln) 87, Graf Schwerin, Disterrath, Büchtemann, und ein anderer Abgeordneter, dessen Name nicht verständlich ist, je 1 Stimme. Hr. v. Arnim (Neu-Stettin) wird demnach zum ersten Vizepräsidenten proklamiert; derselbe nimmt die Wahl dankend an.

Es folgt die Wahl des zweiten Vizepräsidenten. Hierbei waren 280 Stimmen abgegeben, ungültig waren hierbei keine Stimmen, absolute Majorität mithin 141. Es erhielten Stimmen: die Herren Büchtemann 194, Matthies 82. Die übrigen Stimmen zerplitterten sich. Hr. Büchtemann nimmt die Wahl, welche proklamiert wird, dankend an. — Die Sitzung schließt gegen 3 Uhr, die nächste ist unbestimmt.

Vor der Zählung überreicht der Minister des Innern einen Gesetz-Entwurf, betreffend die Landgemeinde-Ordnung der 6 östlichen Provinzen, welcher von Sr. Maj. dem Könige bereits dem Staatsrath zur Prüfung und Begutachtung vorgelegt worden ist, und in sofern von einer früher bereits in den Kommissionen beratenen und wegen Schluß der Session zurückgezogenen Vorlage abweicht, als der Entwurf sämtliche 6 östl. Provinzen betreffe, während früher für jede einzelne Provinz eine besondere Vorlage vorhanden war. Der Minister wünscht Ueberweisung an die Gemeinde-Kommission.

Der Ministerpräsident Freiherr v. Mantuffel eröffnet mit dem morgenden Tage seine Salons für die Abgeordneten und wird diese Soireen an jedem folgenden Dienstag des Monats Januar geben. Die Einladungen an die Mitglieder beider Häuser sind für diese Gesellschaften bereits erlassen, ein Theil der Abgeordneten ist für die Soireen am 8. und 15. d. M., ein anderer für die am 22. und 29. ejusd. geladen.

In der hiesigen Münze herrscht seit einiger Zeit eine ganz besonders rege Thätigkeit, da gegenwärtig dort beträchtliche Summen für kleinere deutsche Staaten geprägt werden; auch auf

sämtlichen preussischen Schiffsbauplätzen wird seit der letzten Zeit eine bedeutende und umfangreiche Thätigkeit bemerkt.

Zu der demnächst hier beabsichtigten Sitzung des Landes-Oekonomik-Kollegiums wurde bekanntlich der Präsident von Veddorf erwartet, welcher von seinem Gute in Pommern hierher kommen wollte. An dieser Absicht ist er jetzt indessen durch den Tod seiner Gattin verhindert worden.

Zu den Hofflichkeiten, welche zur diesjährigen Carnevalszeit an dem hiesigen Hoflager mit ganz besonderem Glanze celebrirt werden sollen, sieht man auch dem Eintreffen des Herzogs von Schleswig-Holstein-Sonderburg entgegen, welcher mit seiner Familie von seinem Gute Printenau in Schlesien hierherkommen wird. In der dortigen Gegend erfreut sich dieser Fürst der all-gemeinsten Liebe und Verehrung, welche ihm namentlich durch seine große Fürsorge für die Armen jener Gegend gebührt.

Seit den letzten Tagen kursiren hier beunruhigende Gerüchte über das Befinden der russischen Kaiserin Wittve.

Frankreich.

Paris, 5. Januar. Der Gegenstand, welcher die öffentliche Meinung am meisten beschäftigt, ist der Kriegsrath, der hier abgehalten werden soll. Ich bringe in Erfahrung, daß der Kaiser in zwei Sitzungen den Vorsitz führen wird, daß aber jeder dieser Sitzungen mehrere Konferenzen im Kriegs-Ministerium vorhergehen sollen. Wie ich Ihnen schon mitgetheilt, wird auch Prinz Napoleon bei diesen Kriegs-Beratungen anwesend sein, und sowohl er als auch der Herzog von Cambridge werden beim nächsten Feldzug ein Kommando erhalten.

Nach Cherbourg ist der Befehl zur Ausrüstung von zwei Schrauben-Linienschiffen von je 90 Kanonen und 900 Pferdekraft und drei Segel-Fregatten ergangen, die bis zum April fertig sein müssen.

Von dem gewöhnlichen Korrespondenten des Constitutionnel wird aus Wien, 2. Januar, geschrieben, daß die Pforte zu der Neutralisirung des schwarzen Meeres ihre volle Zustimmung gegeben habe und also, obgleich sie der angegriffene Theil sei, mit KonzeSSIONen vorangegangen sei; so daß Rußland jetzt kein Vorwand mehr bleibe, als trete dieser Plan seiner Würde zu nahe. (Köln. Z.)

Italien.

Nach Briefen aus Neapel vom 29. Dezember dauern die kriegerischen Vorbereitungen im Königreiche beider Sicilien fort. Große Sensation erregte die Ernennung von 56 neuen Marschällen, General-Lieutenants, General-Majoren und Admiralen. In Neapel glaubt man, daß der König an einen Krieg gegen den Westen denke. Man darf jedoch nicht übersehen, daß seit mehreren Jahren in Neapel keine neuen Generale ernannt wurden. Nach den oben erwähnten Briefen sind die Beziehungen des neuen französischen Gesandten zum neapolitanischen Hofe keineswegs die besten. Herr Brenier hat wohl eine Audienz beim Könige erhalten, als er aber von Geschäften sprechen wollte, verabschiedete ihn S. neapolitanische Majestät mit den Worten, sich dieserhalb an seinen Minister zu wenden. Hr. Brenier hat sich nun damit nicht zufrieden gegeben und besteht darauf, mit dem Könige direkt zu verkehren. Der französische Gesandte, der mit großer Ostentation in Neapel aufgetreten ist, will sich um so weniger dazu verstehen, mit den Ministern in Verkehr zu treten, als es in Neapel eigentlich gar keine Minister giebt, sondern nur Sekretäre, die den einzelnen Ministerien vorstehen und die wenig geachtet sind. Im Hafen von Neapel wartet ein französisches Dampfboot auf die Befehle des Herrn Brenier, da derselbe die Absicht hat, die Hauptstadt des Königreichs beider Sicilien zu verlassen, falls er seinen Willen nicht durchsetzen kann. — Nach Briefen aus Florenz will der Großherzog von Toskana seinem Lande eine Art Verfassung dekretiren. Eine natürlich sehr gewählte Stände-Versammlung soll zusammenberufen werden. Zugleich sollen jedoch die Leopoldinischen Reformen abhört werden. Zugleich ist die Rede von der Entlassung des Minister-Präsidenten Baldasseroni und des Unterrichts-Ministers. Ein neues Concordat mit Rom würde abgeschlossen werden. — Die bekannte englische Schriftstellerin Mrs. Kerr halt sich gegenwärtig in Paris auf, woselbst sie einen glänzenden Salon eröffnet hat und die Crème der Pariser Gesellschaft empfängt.

Großbritannien.

London, 5. Januar. In einem Artikel über die für den Frühling bevorstehenden Kriegsoperationen bemerkt die Morning Post: „Nicht ohne Ungebuld und gespannte Erwartung harren wir auf das dritte und, wie wir aufrichtig hoffen, entscheidende Erscheinen unserer Flotte in der Ostsee. Diesmal wird sie sich mit Kräften borthin begeben, welche hinreichen werden, um die ihr entgegenstehenden Schwierigkeiten zu überwinden. Sie wird, davon sind wir überzeugt, den festen Entschluß haben, zu beweisen, daß der englische Seemann nicht minder thätig, kühn und geschickt ist, als vor fünfzig Jahren, daß die Größe der Schiffe für ihre Befehlshaber kein Hinderniß ist, und daß die Kapitäne eben so rührige als tactblütige, eben so kräftige und unternehmende Männer sind, als ihre Vorgänger in den großen

Schlachten der alten Zeit es waren. Sweaborg und Kiburn haben als rein präliminarische Operationen die ganze Größe der Streikkräfte gezeigt, über welche wir verfügen und von welchen Gebrauch zu machen wir im Begriffe stehen. Rußland wird in der Dstsee eine furchtbare Heimsuchung über sich heraufbeschwören. Nicht umsonst rufen wir eine so furchtbare Seemacht aus; unsere schwimmenden Batterien und unsere Mörserboote werden sich nicht trage auf den Gluthen wiegen, und unsere Kanonenboote werden sich nicht darauf beschränken, bloße Probeschüsse abzufeuern. Die auf unseren Schiffswerften entfaltete ungeheure Thätigkeit ist sich ihres Zweckes sehr wohl bewußt. Wenn die Zeit da ist, wo England seine Ostsee-Flotte nochmals aus seinen Häfen auslaufen sieht, so wird es nicht nur das Schauspiel der Abfahrt der größten Flotte genießen, welche je seinen Strand verlassen hat, sondern es wird auch fühlen, daß dies Geschwader nicht nur deshalb abgesegelt, um sich die unbestrittene Herrschaft über die russischen Meere zu erobern, sondern auch, um die Schiffe aufzusuchen und zu zerstören, die bisher hinter den Kanonen der Forts, welche wir zu bezwingen gedenken, Schutz gesucht und gefunden haben.“

Dem Morning Chronicle zufolge wird die Ostsee-Flotte in diesem Jahre 20 Linienfahrzeuge von je 81–131 Kanonen, 18 Fregatten von 28–60 Kanonen, 18 Korvetten von 8–21 Kanonen, 20 Radfahrer von 6 Kanonen, 3 schwimmende Batterien und 4 große Mörserboote, 17 große und 140 kleinere Kanonenboote, im Ganzen 240 Fahrzeuge zählen. Daß, wie wir nach der Times, bereits gemeldet haben, Admiral Dundas in dem bevorstehenden Feldzuge die Ostsee-Flotte nicht wieder befehligen wird, wird als eine ausgemachte Sache betrachtet. Nicht ganz so gewiß scheint es zu sein, daß Sir Edmund Lyons sein Nachfolger wird.

Der Globe enthält einen Leit-Artikel über die Stärke des britischen Heeres. Das Krim-Heer schätzt er, mit Inbegriff der zu Kertsch befindlichen 700 Mann Kavallerie und der an den Ufern des Bosporus stehenden 4000 Mann, auf 58,000 Mann. In der ersten Woche des Monats März, bemerkt er außerdem, werde die Streitmacht noch durch die zu Malta gebildete Reserve, so wie durch zehn Infanterie-Regimenter einen Zuwachs erhalten und sich dann im Ganzen auf 73,000 Mann belaufen. Das türkische Contingent ist dem Globe zufolge 20,000 Mann stark, und die schweizer und deutsche Legion zählt 7000 Mann, so daß im Ganzen 100,000 Mann, darunter 85,000 zum Effectiv-Dienste verwendbar, herauströmen. Das Heer wird bereit sein, am 1. März ins Feld zu rücken.

Wie die Morning Post versichert, soll der nächstens in Paris abzuhaltende große Kriegsrath, welchem England durch die Generale Airey und Jones, so wie durch die Admirale Lyons und Dundas, vertreten sein wird, die von den anwesenden Offizieren abzugehenden Aussagen über den Krieg entgegennehmen und prüfen, keineswegs aber einen Feldzugsplan feststellen, oder einen Entscheid über die zu thuernden militärischen Schritte treffen. Die Mitglieder des Kriegsrathes werden vielmehr ihren Bericht den betreffenden Regierungen einreichen, und diese werden dann die nöthigen Befehle erteilen.

In einem Artikel über Binnen-Asien verlangt die Times, daß man von Ostindien aus auf Persien zu wirken und dasselbe wenigstens zu einer scheinbaren Neutralität zu zwingen suche. Der Perser kenne bloß zwei große Potentaten, den Kaiser von Rußland nämlich und den indischen General-Gouverneur. Der gegenwärtige Sultan von Herat, sagt die Times, „gilt für einen Trunkenbold und Feigling, und es würde rathsam sein, eine so wichtige Stellung tüchtigeren Händen anzuvertrauen. Wenn Herat nicht stark genug ist, für sich allein zu bestehen, so könnte es durch einen Vertrag, an welchem England sich theilnahmte, dem Afghani-Gebiete einverleibt werden. Es würde gut sein, wenn wir jetzt, wo sich uns die Gelegenheit bietet, die ganze central-asiatische Frage in Erwägung zögen und erörterten. Wir haben uns in einen Krieg eingelassen, um den Weltfrieden durch die Integrität des ottomanischen Reiches zu sichern, und es kann nichts schaden, wenn wir außerdem verlangen, daß die Herrschaft Rußlands aufhören solle, sich auf Kosten Persiens, ja, selbst auf Kosten der central-asiatischen Despoten-Staaten auszudehnen. Diese Staaten haben es nicht um uns verdient, daß wir uns ihrer annehmen; auch wollen wir gar nicht um ihrer willen einschreiten, sondern um des europäischen Friedens willen und zu dem Zweck, einer eroberungsfüchtigen Macht Widerstand zu leisten.“

Aus Wien, 30. Dezember, wird der Times geschrieben: „Aus St. Petersburg erfahren wir, daß das Benehmen der muslimänischen Bevölkerung an den Ufern der Wolga der russischen Regierung einige Beforgnisse erregt. Viele Muselmänner sind verhaftet und nach Sibirien geschickt worden. Wir hören ferner, daß in Finnland große Aufregung herrscht, und es ist

wahrscheinlich, daß sich dies wirklich so verhält, da die russische Regierung allen finnischen Familien verboten hat, den Winter in Schweden zuzubringen.“

Donau-Fürstenthümer.

Nach einem der „Pr. C.“ vorliegenden Schreiben aus Galatz vom 18. Dezember v. J. war der Winter so plötzlich und unerwartet eingetreten, daß die Anfangs Dezember zwischen jenem Plage und Giurgio in der Fahrt begriffenen Wiener Dampf- und Schleppschiffe ihre gewöhnlichen Winterstationen nicht mehr erreichen konnten und genöthigt waren, eine ausnahmsweise Zuflucht in Matschin zu suchen. Auch der letzte vorjährige Lloyd-Dampfer mußte sich beeilen, das schwarze Meer zu gewinnen, und nicht unbeträchtliche, für Konstantinopel bestimmte Waarenvorräthe müssen den Winter über zum großen Schaden der Kommittenten in Galatz lagern. Vor diesem Plage stellte sich das Eis am 16. Dezember Morgens bei einer Kälte von 17 Grad Reaumur, so daß sämtliche in den Häfen von Galatz und Braila ankernde Schiffe, der Zahl nach an 50, so wie die auf der Fahrt von und nach Sulina begriffenen, darunter 3 preussische („Emma“, „Europa“ und „Karl und August“) eingefroren sind. Bei Sulina hatten sich an 4– bis 500, sämmtlich mit Cerealien beladene Schiffe (darunter 15 preussische) angesammelt, welche durch widrigen Wind und hohen Seegang am Auslaufen verhindert wurden. Da der Wasserstand auf der Barre voraussichtlich bei der Wiedereröffnung der Schifffahrt günstiger sein wird, als im jetzt verfloffenen Herbst, so werden übrigens die überwinterten Schiffe kaum so viel verlieren, als die Differenz zwischen den jetzigen enormen Lichterkosten und den hoffentlich bedeutend ermäßigten des Frühjahrs betragen wird. Die Stürme, welche in letzter Zeit im schwarzen Meere wütheten, haben leider auch bei Sulina großen Schaden angerichtet. Von 13 Schiffen, welche auf den Strand geschleudert wurden, gingen 8 total verloren, ohne daß es möglich war, von den Mannschaften mehr als einige wenige Personen zu retten. Von preussischen Schiffen verlor die Bar „Emma“ Masten und Anker; dagegen bestand die Bar „Otto Freiherr von Manteuffel“, welche während des Sturmes vom 10. bis 13. November außerhalb der Barre vor Anker gelegen hatte, siegreich den Kampf mit den Elementen.

Amerika.

New-York, 18. Dezbr. Präsident Pierce hat unterm 8. Dezember eine Proklamation erlassen, in welcher er vor Freireuter-Unternehmungen nach Nicaragua warnt und alle Bürger und Beamten der Vereinigten Staaten auffordert, dergleichen schändlichen und verbrecherischen Expeditionen nach Kräften entgegen zu treten und für Beobachtung der Landesgesetze Sorge zu tragen. Dem Vernehmen nach wird die Regierung der Vereinigten Staaten den von der neuen Regierung Nicaraguas nach Washington geschickten Gesandten nicht anerkennen. Eine andere Proklamation des Präsidenten Pierce, vom 12. Dezember datirt, zeigt die weitere Ausdehnung des mit Newfoundland abgeschlossenen Gegenseitigkeits-Vertrages an. In Kansas stehen die feindlichen Parteien noch immer mit den Waffen in der Hand drohend einander gegenüber. Zum förmlichen Bürgerkriege ist es aber bis jetzt glücklicher Weise noch nicht gekommen.

Provinzielles.

O Demmin, 6. Januar. Der entstandene Zwiespalt über eine zu errichtende Speiseanstalt ist ausgeglichen und tritt dieselbe am 10. d. M. ins Leben. Es wird eine nahrhafte Suppe und Brod gereicht. Die Ausgabe der Speisen erfolgt gegen Marken und im Hause des Kaufmanns S. Cohnheim. Die beigegebenen Geldmittel sind beträchtlich.

Stolp, 2. Januar. Auf dem heutigen Kreistage kam die Eisenbahn-Angelegenheit zur Berathung. Es wurde zunächst eine Kommission gewählt zur Prüfung und Begutachtung der Frage wegen unentgeltlicher Hergabe des Grund und Bodens zu der Eisenbahn, falls dieselbe die Stadt Stolp berühren und den Kreis durchschneiden sollte. Schon jetzt war die allgemeine Stimmung einer derartigen Bewilligung günstig. Von einer Petition an den Kommunal-Landtag von Alt-Pommern wegen Uebernahme einer Zins-Garantie seitens der Provinz wurde mit Rücksicht auf den zwischen der Staats-Regierung und dem Verwaltungs-Rath der Stettin-Berliner Eisenbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrag wegen Erbauung einer Bahn von Stargard nach Cöslin Abstand genommen, indem man sich der Hoffnung hingeben zu können glaubte, daß die Eisenbahn auch von Cöslin aus weiter nach Danzig und mindestens zunächst bis Stolp fortgesetzt werden und der Staat auch für diese Fortsetzung in gleicher Art eintreten würde, wie für die Strecke von Stargard bis Cöslin. — Am Schluß der Sitzung wurde noch das Projekt der Verwandlung der hiesigen höhern Bürger-schule in ein Gymnasium zur Sprache gebracht. Der Kreistag erkannte einstimmig das Bedürfnis der Anlegung eines Gymnasiums an und ersuchte den Landrath, das Projekt auf das Nachdrücklichste bei den obern Staatsbehörden zu befürworten. (Stolp. Wochenbl.)

J Arnsvalde, 6. Januar. Die Wahl eines zweiten Predigers für unsere Stadtkirche ist nunmehr vollzogen und, wie man

bereits erwartete, auf den Prediger Demuth, jetzt Rektor der neuen Stadtschule in Solbin gefallen; er erhielt mit Ausnahme einer, sämtliche Stimmen. Die Gegenpartei, wenn man so sagen darf, hatte alles mögliche versucht, ihren Kandidaten, den Prediger Asmis, durchzubringen, jedoch vergeblich. Herr Asmis trat hier vor einigen Monaten als Predikants-Kandidat auf, wurde aber sehr bald Hülfsprediger und ordinirter Geistlicher; es ist auch nicht zu läugnen, daß derselbe namentlich in der Cholera-Zeit hier überall bei Tage und Nacht rathend und helfend erschien, und daß er die Gefahren der Ansteckung nicht scheute, wenn es sich darum handelte, geistigen oder leiblichen Trost zu spenden; aber er verfolgte einmal die streng pietistische Richtung und bis jetzt ist das Häuflein der Anhänger derselben in unserer Stadt nur klein. Außerdem hatte Herr Asmis die Meinung, er brauche sich nicht zu melden, denn, sei ihm das Amt beschieden, so würde er ohne sein Zutun von Gott dazu berufen werden. Dieser Ansicht schienen aber seine Anhänger in der letzten Zeit nicht zu sein, denn sie ließen eine Petition circuliren, in der sie versuchten, den Magistrat zu bewegen, die Wahl auf Herrn Asmis zu lenken, verdarben aber die Wahl, falls noch Aussicht für die Wahl ihres Kandidaten vorhanden gewesen wäre. Von den übrigen Kandidaten, die der Probepredigten beilegen, nennen wir vornehmlich Herrn Gebler, dessen Predigt gut durchdacht und in ansprechender Weise vorgetragen wurde, und wäre er jedenfalls gewählt worden, hätte sich Herr Demuth nicht gemeldet, dem von den Städten Guben, Frankfurt und Solbin das größte Lob und die warmste Liebe seiner Pfarrkinder folgt. Ob die Befähigung desselben höhern Orts beanstandet werden dürfte, bezweifeln wir zwar, glauben aber, daß die Gegenpartei ihrerseits das Mögliche thun wird, um dieselbe zu inhibiren. — Sobald dieserhalb Bescheid eingegangen, werden wir nicht ermangeln, Ihnen denselben zu berichten.

Stettiner Nachrichten.

** Stettin, 7. Januar. In der heutigen Schwargerichtssitzung, als der ersten in der bevorstehenden Sitzungs-Periode, wurde zuerst gegen den Nagelschmiedgehilfen Hermann aus Alt-Damm verhandelt. Derselbe, wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung angeklagt, gestand das erste Verbrechen ein und gab zu, eine Quittung im Betrage von 6 Thlr. 20 Sgr. gefälscht und unter Ueberreichung derselben eine Forderung seines Meisters, ohne von demselben beauftragt zu sein, eingezogen zu haben; die Geschworenen wurden daher bei der Entscheidung hierüber nicht zugezogen. — Bezüglich der dem Angeklagten zur Last gelegten Unterschlagung hat derselbe eingeräumt, 1 Thlr., welchen er für seinen Meister eingezogen und an denselben abgeliefert hatte, für sich verbraucht zu haben; er behauptete aber, daß ihm sein Arbeitsgeber, Nagelschmiedemeister Peters, nicht bloß diesen Thaler, sondern sogar 3 Thlr. zur Belohnung versprochen habe, wenn er einen dem Meister gehörigen, bereits baufälligen Stall in Brand stecken würde. Diese Behauptung hat der Angeklagte nicht nachweisen können, und ist auch durch die eidliche Aussage des Peters widerlegt. Demgemäß sprachen die Geschworenen das „Schuldig“ wegen der Unterschlagung aus, und wurde der Angeklagte unter Annahme von mildernden Umständen zu 4 Monaten Gefängniß, 10 Thlr. Geldbuße, eventuell noch 1 Woche Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr verurtheilt.

Sodann wurde gegen die Burichen Albert Groth und Eduard Albert Handl, welche beide geständig waren, ohne Zuziehung der Geschworenen verhandelt. Die Angeklagten haben eingeräumt, aus einem Schuppen der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft eine Quantität Bahndienstreifen gestohlen zu haben, nachdem sie durch Einsteigen in diesen Schuppen gelangt waren. Unter Annahme von mildernden Umständen wurde Groth zu 1 Jahr Gefängniß, 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte, und 1 Jahr Polizeiaufsicht; Handl zu 1 1/2 Jahren Gefängniß, 2 Jahr Verlust der Ehrenrechte und 2 Jahr Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

* Das Ober-Tribunal hat bei der Entscheidung einer Untersuchungssache angenommen: daß zum Begriffe der Theilnahme bei dem Betrüge nicht erforderlich sei, daß auch der Theilnehmer in gerichtlichem Abhange gehandelt und das Vermögen des Andern beschädigt habe.

Musikalisches.

** Wir machen das musikalische Publikum auf ein Konzert aufmerksam, welches am nächsten Sonnabend den 12. d. Mts. die Sängerin Fräulein Vinner, Tochter des hier verstorbenen englischen Sprachlehrers Vinner, im Saale der Loge in der großen Wollweberstraße zu geben beabsichtigt. Die Sängerin wird, wie wir hören, durch andere geschätzte Künstler und Dilettanten unterstützt werden, so daß wir dem Publikum einen reichhaltigen Genuß versprechen können.

* Parthim. Der Musik-Direktor Kunze, welcher schon seit mehreren Jahren Mitglied des Elbsängerbundes ist und die Feste desselben geleitet hat, arbeitet jetzt an einer Symphonie auf Violen für Männerchor (Solo und Quartettgesang) mit Begleitung des Orchesters, welches auf dem nächsten Feste des Elbsängerbundes zu Parthim aufgeführt werden soll. Die Würdigkeit des Komponisten, dessen Männergesänge überall mit großer Liebe gesungen werden und der vor nicht langer Zeit einen Preis für die beste Komposition des v. Schenkendorfschen Liedes „Mutterstern, Mutterlaut“ für Männerchor zu Mannheim gewann, lassen das Beste erwarten.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schulz & Co.

Januar	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduziert.	5 337,36	336,51	335,29
Thermometer nach Reaumur.	5 — 6,4°	— 3,0°	— 4,2°

Stadt-Theater.

Stettin, 6. Januar. Griseldis, Schauspiel in 5 Akten von Galm. — Es ist ein eigenthümliches Stück, diese Griseldis, voll der größten Schönheiten und der abscheulichsten Auswüchse; es erfüllt den Zuschauer mit der größten Indignation, während im Augenblicke darauf man sich, man mag wollen oder nicht, von ganzem Herzen den Schönheiten der Dichtung hingeben muß.

Der Grund davon liegt in dem Zwiespalt, der in dem Stoff einerseits, der Ausführung andererseits zu Tage tritt. Die Personen dieser alten Sagen von König Artus Tafelrunde, von Percival, Griseldis, Genoveva und Sinevra sind harte, rauh geschnitzte Charaktere, neben ihrer Milde und Schönheit spröde und knorrig. Diese Felden und Heldinnen folgen ohne Bedenken den Eingebungen ihres leidenschaftlichen Gemüthes, ihrem gewaltigen Haß, wie ihrer gewaltigen Liebe, sie sind nicht angekränkt von der Blässe des Gedankens, nicht in ihren Handlungen gestört durch den sophistischen Widerstreit ihrer Empfindungen; am allerwenigsten aber sind ihre Stahlnerven geschwächt durch sentimentale Gefühlschwelgerei, die ihnen so ferne liegt, als ihre Denkart, art unsrer modernen — gefühlvollen Auffassung.

Wenn Percival sich entscheidet, dem Hofe Sinevras und dieser süppigen Königin selbst ein ergreifendes Schauspiel vorzuführen, in welchem seine eigene Hausfrau die unfreiwillige und

unbewusste Hauptactrice spielen soll, so konnte dies der Dichter nur dann wagen, wenn er den Percival auch nicht einen Augenblick zweifelnd an der Rechtmäßigkeit seiner Unternehmung darstellt. So wie Percival schwankt und durch sophistische Gründe sein erwachendes Gewissen in den Schlaf lullen muß, wird er in unsern Augen ein Ungeheuer, oder — was in der Dichtung noch schlimmer ist — ein erbärmlicher Lump, der nur unsern Abscheu erregen kann. Dann mag sich der Dichter noch so viele Mühe geben — wie er es auch gethan hat — die arme Griseldis schuldig darzustellen, (die ersten Scenen des vierten Aktes sind nur in dieser Absicht so ausgeführt), diese Motivierung wird nur ein peinliches Moment mehr in der ganzen Dichtung sein. Zugestanden, daß der Zuhörer die Schuld der Griseldis empfindet, — ihre Schuld gerade ihrem Gatten gegenüber empfindet er nicht; denn wo die gewaltigste Liebe — die keine Liebe mehr, sondern Wahnsinn ist — gefordert ist, da kann selbst der unnatürlichste Auswuchs dieser selben Liebe kein Verbrechen sein. Der Schluß freilich ist die nothwendige Folge des Vorhergehenden, obgleich auch er überraschend eintritt; überraschend, weil man während des ganzen Abends soviel Unmöglichkeit vom Dichter hat extrahieren müssen, daß man nicht eher sicher ist, der Dichter werde sich von keiner sentimentalen Weichlichkeit überfallen lassen und gntmüthig alles zum Besten wenden, als bis der Vorhang zum letzten Male gefallen ist. So nothwendig und gerechtfertigt

aber auch der Schluß ist, so kann er doch nicht genügend entschädigen für die ganze peinigende Qual der vorangegangenen fünf Akte, da jede Scene nur eine erneuerte raffinierte Tortur war.

Diese ganze Unleiblichkeit des Inhalts ist nun mit dem stolzen, prächtigen Mantel Galm'scher Diction umhüllt, die einen wahren Reichtum von Poesie und Glanz über den Hörer ausstüßt. Daneben einzelne Züge überraschender Feinheit und Grazie, so daß der Zuschauer bei aller Indignation, die der Stoff in ihm hervorruft, sich doch nicht dem Zauber dieser Poesie entziehen kann. Es liegt in diesen lödenden, gereimten Sätzen des österreichischen Poeten ein Klang und eine graziose Weichheit, die unwiderstehlich die Sinne gefangen nimmt. Man schauelt sich willig und träumerisch auf diesen fluthenden Wogen, die bis ans Herz dringen und es mit melodischem Klange umspülen und ver- gift leicht, daß der Wohlklang der Sprache nicht das Höchste ist in der Poesie, und daß sie nur dann ihre volle Berechtigung hat, wenn sie die schöne Form ist für einen schönen, gediegenen und reichen Inhalt.

Die Darstellung der Titelrolle durch Frä. Franz war eine durch und durch gediegene und wurde stürmisch und dankbar vom Publikum entgegengenommen. Solche weiblichen Charaktere, wie Griseldis, gelingen der Schauspielerin ausnehmend gut, da ihr ganzes Naturell sie darauf hinweist. Wenn wir an ihrer gestri-

Vermischte Anzeigen.

C. Meyer's Nachfolger.
L. Mahrt
Buchbinderei
 befindet sich nach wie vor
 Fischerstr.- u.
 Nagelstr.-Ecke 1032.

Der Pächter einer der lebhaftesten Hebestellen in der Nähe Stettins ist Willens, solche Kränklichkeit halber aufzugeben und sucht zu deren Uebernahme einen rechtschaffenen Mann, der 1800 Thaler Caution stellen kann. Adressen sub H. S. Nr. 3. in der Expedition d. Bl.

Borsten,
 Schweinehaare, werden wiederum angekauft und der höchste Preis gezahlt in der Borstenfortiererei
Krautmarkt
 No. 977.

Zum 1. April c. wird ein Capital von 3500 Thlr. zur ersten Stelle gesucht. Selbstdarlehner wollen ihre Adresse unter H. 3 in der Expedition dieses Blattes senden.

= Gold, Silber, Uhren, Treffen, Zinn, Kupfer, Messing, Blei, Betten, alte Kleidungsstücke, Wasche etc. kauft und zahlt die höchsten Preise **G. Cohn**, Hofgarten 300. =

18,000 Thaler sind zusammen oder getheilt auf landliche Güter, gegen genügende Sicherheit auszuliehen, bei **B. Horn**, oberhalb der Breitenstr. 379.

Gesucht werden
 4350 Thaler auf ein Gut in Hinterpommern, das auf 16,987 Thaler im Jahre 1845 gerichtlich geschätzt, nach eingetragenen 7650 Thlr., so daß also eine neue Hypothek mit 12,000 Thlr. möglich ist.
 Offerten werden in der Expedition d. Bl. unter sub R. 26 angenommen.

Um weiteren Anfragen: ob wir unser Geschäftslocal verändert haben, veranlaßt durch Abnahme unseres neben dem Fenster befindlich gewesenen lackirten Comptoirschilddes — zu begegnen, bemerken wir, daß die Abnahme nur geschehen ist, weil wir dazu von unserer Vermietherin, Frau Commerzienrathin Schulze, durch Rechtsanwält unter Klageandrohung, weil das Anheften nicht im Mietkontrakte schriftlich stipulirt worden, aufgefordert wurden, und wir uns dem fügten, da die hierzu nur mündlich nachgesuchte und erteilte und seit circa 2 Jahren ausgeübte Bewilligung als mündliche Nebenabrede zum schriftlichen Vertrage vor dem Richter nicht Anerkennung finden dürfte. Sonst verbleibt unser Geschäftslocal unverändert
kleine Domstraße 772, parterre,
 und verkaufen wir dort **en gros & en detail** die Fabrikate unserer Cigarren-Fabrik, so wie importirte Havanna-Cigarren und Varinas in Rollen u. Blättern.
Masche & Krause.

Preis-Courant.
 Haisenfelle a 4, 5-6 Egr., Nefsfelle a 10 Egr., Altisfelle a 1 Thlr., Mardefelle a 2-3 Thlr., Fuchsfelle a 1-5 gr., Hirschleder a 1-3 Thlr., Dachsfelle a 1 Thlr., Otterfelle a 3-4 Thlr., Ziegenfelle a 17 Egr. und Kaninchensfelle a 1 Egr.
 Krautmarkt Nr. 977. Krautmarkt Nr. 977.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl. 4 1/2	100 1/2 bz	K. und N. 4	95 1/4 bz
St.-Anl. 50/52 4 1/2	101 B	Pomm. 4	96 B
" 1853 4	97 1/2 B	Pos. 4	93 1/2 B
" 1854 4 1/2	101 bz	Preuss. 4	95 G
St.-Pr.-Anl. 3 1/2	108 bz	West. Rh. 4	96 B
St.-Schuldsch. 3 1/2	85 5/8 bz	Schles. 4	94 1/2 B
Seeh.-Präm. 3 1/2	85 5/8 bz	Pr. B.-Anth. 4	122 bz
K. & N. Schl. 3 1/2	85 1/4 G	Od.-D.-B.-O. 4 1/2	—
Brl.-St.-Obl. 4 1/2	100 3/4 G	Friedrichsd'or	—
K. & N. Pfdb. 3 1/2	97 1/2 G	Louisd'or	109 3/4 bz
K. & N. Pfdb. 3 1/2	97 1/2 G		
Ostpr. Pfdb. 3 1/2	97 1/2 B		
Pomm. " 3 1/2	97 1/2 B		
Posensche " 4	100 1/2 bz		
Pos. n. Pfdb. 3 1/2	91 1/2 B		
Schles. Pfdb. 3 1/2	91 1/2 B		
Westpr. " 3 1/2	87 1/4 bz		

Die Börse blieb in flauer Stimmung und die meisten Aktien wurden abermals beträchtlich billiger verkauft, aber auf 6 pCt. erhöht.

Photographien u. Daguerreotypen

werden täglich angefertigt von **W. Lublow**, im Schützenhause.

Gummischuhe reparirt und lackirt **C. Hoffmann**, Mönchenbrückstr. 206.

Drei Thaler Belohnung.

Sonnabend, den 5ten Januar, Morgens 7 1/2 Uhr, ist vor meinem Hause, Ködendberg 325, ein Paket, enthaltend 1) einen neuen Mantel von grauem Doublestoff mit großem Kragen und grauem Plüschbesatz, 2) eine neue schwarze gestrichelte Jacke, mit dunkelrother Wolle gefüttert, braun und weißem Besatz, 3) einen braun und grün farbirten Oberrock, mit Pardemb-Jutter, von einem Schlitzen gestohlen worden. Vor dem Ankauf wird gewarnt.
C. R. Wasse.

Zu einer Wohnung am Bollwerk, bestehend aus 2 sehr freundlichen Stuben, 1 Küche, 3 Kammern u. Kellerraum, auch zum Comptoir passend, wird 1 Theilnehmer gesucht. Adressen unter A. Z. werden in der Expedition d. Bl. entgegen genommen.

Alle Arten Stickerereien werden angefertigt und Unterricht darin erteilt
 gr. Paradeplatz 524, 1 Tr.

Alle austrangirte Pelzfachen u. Rauchwaaren, z. B. Muffen, Kragen etc., werden angekauft
 = Krautmarkt Nr. 977. =

Gummi-Schuhe werden schnell u. gut reparirt oberh. d. Schuhstr. 149, 1 Tr. im Hause des Hrn. Uhrmacher Binsch.

Wer einige hundert Schock Dachrohre zu verkaufen hat, melde sich bei **Tietz & Co.**, gr. Oderstr. 74 in Stettin.

Cafée-Royal,
 große Domstr. 671.

Heute Dienstag, den 8. Januar:
Quartett.
 Anfang 7 Uhr. Entre 2 1/2 Egr. Ende 10 Uhr.
 Programm:
 Quartett, Esdur, von Mozart.
 Quartett, Dmoll, von Haydn.
 Quartett, Cmoll, von Beethoven.

STADT-THEATER.
 Mittwoch, den 9. Januar:
Oskar,
 oder:
Ein Chemann der seine Frau betrügt.

Lustspiel in 3 Akten von E. Scribe.
Prinz Leo von Armenien.
 Posse in 1 Akt von Gbbsche.

Wintergarten
 von **Carl Bayer.**

Heute, Dienstag den 8ten Januar, Quartett.

Weinhandlung u. Frühstücks-Restaurant
 Schulzen- u. Helligengest.-Ecke No. 336
 empfiehlt gute **Bordeaux-, Rhein- u. Mosel-**Weine, so wie **engl. Porter** — ein gutes **Beefsteack** von **Filet** und mehrere andere kalte und warme Speisen.

Heute Abend
 von 6 Uhr ab
acht Nürnberger Bier
 vom **Faß**

bei **Herrmann Weise**, Breitenstraße No. 367

Zu vermieten.

Zwei Stuben, Kabinet, Küche nebst Zubehör sind Fischerstraße 1032 zum 1. April zu vermieten.

Gr. Laßadie 234 ist die 4. Etage zum 1. April zu verm.

Oberh. d. r. Schuhstr. No. 152 ist zum 1. Februar 1 Stube nebst Kammer und Küche, 2 Treppen hoch, zu vermieten.
J. May jun.

= **Zu Aktien-Speicher Nr. 50** =
 sin: sofort noch einige Böden zur Vermietung frei.

Breitenstraße No. 358 ist eine Schlafstelle zu vermieten, auf dem Hofe rechts, 3 Treppen.

In meinem Hause Hofmarktstraße No. 693 wird die 3. Etage, bestehend aus 6 heizbaren Piecen nebst Zubehör, zum 1. Juli d. J. miethsfrei.

1 möbl. Stube ist zu vermieten gr. Ritterstraße No. 1180a, 3 Treppen.

Schuhstr. 148 ist die 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben nebst allem Zubehör, zum 1. April zu vermieten. Näheres 147.

Pelzersasse 801 ist eine Stube nebst Kammer zu vermieten.

Schuhstraße Nr. 863
 ist die 4. Etage, bestehend aus 4 Stuben, Kammern, heller Küche, und allem Zubehör zum 1. April 1856 zu vermieten. Näheres daselbst 2 Treppen hoch.

Breitenstraße 358 ist eine möbl. Stube, parterre, sofort zu vermieten.

Die Keller-Räume des Hauses
 große Oderstraße No. 11
 sind zum 1. April d. J. anderweitig zu vermieten.

Ein freundliches Stübchen nebst Kabinet ist Mönchenstraße No. 469 sogleich oder zum 1sten sehr billig zu vermieten.

Grosse Domstrasse 798 ist eine herrschaftliche Wohnung zum 1sten April 1856 miethsfrei.

Breitenstr. 357, 1 Tr. hoch, ist eine Hinterwohnung zum 1. Februar zu vermieten.

Eine kleine Wohnung, für zwei einzelne Leute passend, ist zum 1. Febr. miethsfrei, Havelingstr. 110.

Hofmarkt No. 700 ist die 2. Etage, bestehend aus 2 Vorderstuben, 1 Schlafstube, 1 Hinterstube, 1 Küche nebst Zubehör zum 1. April 1856 zu vermieten

1 warme Schlafstelle fl. Oderstr. 1049, 2 Tr.

Baumstr. 1003 ist die 2te Etage, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Kabinet etc. zum 1. April cr. zu vermieten.

Ein ordentlicher Mann findet gute Schlafstelle Mönchenstr. 470, 4 Tr.

Mönchenstr. 469, 3 Tr. ist 1 möbl. Stube u. Kammer.

Die 3 Etagen des Hauses
Beutler- und Rüterstr.-Ecke
 No. 59 sind zusammen oder einzeln vom 1. April cr. zu vermieten, und dürfte sich die Parterre-Wohnung besonders zu **Comptoir** eignen.
 Näheres Zimmerplatz (Laßadie) No. 85, unten.

Al. Bollweberstr. 728 ist die 2. Etage eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Stuben nebst allem Zubehör, zum 1. April zu vermieten.

Zum 1. April ist Hofmarkt 618 die 3te Etage, (Sonnenseite), bestehend in 5 heizbaren Zimmern, heller Küche nebst Zubehör, sämtlich ganz neu eingerichtet, an ruhige Mieter zu überlassen.

Pladinstr. No. 104 ist die 2. Etage, bestehend aus 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche und Zubehör, zum 1. Februar zu vermieten.

Grünhof, Grenzstraße No. 5, vis-à-vis Elysium, ist die halbe dritte Etage, aus 4 Stuben nebst Zubehör bestehend, zum 1. April zu vermieten.

Eine Stube, Kabinet, Küche u. Holzgelass ist zum 1. Februar 1856, gr. Laßadie 197, zu vermieten.

Oberwief No. 56 ist eine Stube, Kammer und Küche zu vermieten.

Dienste und Verwastigungs-Anzeigen.

Eine Köchin, mit guten Zeugnissen, findet sofort einen guten Dienst, Schulzenstr. 177, 2 Tr. hoch.

Ein tüchtiges Mädchen für Alles, die auch mit der Küche gut Bescheid weiß, findet sofort einen Dienst Langebrückstraße 75, 2 Treppen hoch.

Ein junger Mann, am Plage in einem Expedition-, Commissions- und Waaren-Geschäfte thätig und mit den sonstigen kaufmännischen Functionen vertraut, sucht zum 1. Februar oder 1. März cr. ein anderweitiges Engagement fürs Außengeschäft oder Comtoir. Adr. bitte unter R. & T. in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Ein ordentlicher Kutscher, mit gutem Zeugniß versehen, findet sofort einen Dienst oberh. der Breitenstr. 379 im Laden.

Junge Leute, welche Soldat werden wollen, können sich Hofmarktstraße No. 761, im Hinterhause 2 Treppen hoch, melden.

Ein ordentliche Kinderfrau und ein ordentliches Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, finden sofort einen Dienst, oberhalb der Breitenstr. 379.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn den Herren Prem.-Leut. im Garde-Art.-Regmt. v. Allenthal, Stadtrath Hagen, Organist Schwanger, Kaufmann Frankenstein zu Berlin. — Eine Tochter den Herren Prem.-Leut. im 4. Drag.-Regmt. v. Weise zu Luben, Ingenieur-Leut. Elster zu Berlin, Eisenbahn-Direktor Diermann zu Bromberg.

Verlobt: Kaufmann Louis Böhme, Friederichs-Friedberg, Magdeburg. Kaufm. August Neumann, Emilie Casag, Corau i. d. Niederlausitz. Augustin Kögler, Emilie Bethge, Brunne bei Jechelitz.

Gestorben: Vew. Frau Ober-Landesger.-Rath Präsidentin v. Scheller zu Münster, Hauptmann v. Kessler zu Krosch, Hofschauspieldirector Richter sen. zu Berlin, Ritter v. Barentzen zu Frankfurt a. O., Frau Prediger Klemm zu Pöckels, Lehrer Bruns zu Griedland in Mecklenburg.

Polizei-Bericht

vom 30. December 1855 bis 5. Januar 1856
 Entwendet ist: Auf dem Hofmarkt einem Mädchen aus der Tasche 1 Portemonnaie mit Stahlbügel, enthaltend 3 Thlr. 7 1/2 Egr., 2 schwedische Schillinge, 1 Adresskarte von Johann Woldt in Stettin, 1 Tauschein, verbunden mit einem Confirmationsschein, in schwedischer Sprache, ausgefertigt von den Predigern Gledsch und Holschmann in Stockholm. Von dem Hofhofe der Schneidendorfer-Kaserne eine Quantität Lörp. Aus einem Hause am Hofgarten ein gebälter gelbwooller Schal, 1 oth- und weißgestreifter Bettbezug und 3 Handtücher. Aus einem Hause in der Reißschlagerstraße 1 braun-, roth- und weißgeblühtes Rattunfleid, mit brauner Borte. Aus einem Hause in der Breitenstraße ein leinenes Hemde, geb. B. B., und 1 seidenes Halstuch. Aus einem Hause in der Grapengießstraße ein messingner Mörser nebst Reule. Aus einem Hause in der Schulzenstraße eine eingebaute silberne Spindeluhre mit weißem Emaille-Zifferblatt, römischen Zahlen und gelben Zeigern, ein Portemonnaie mit 1 Thlr. 21 Egr. 6 Pf. Aus einem Hause in der Oberwief 1 Steinlichte, 2 Pf. Cocas-Seife, 1 Waschestod u. 1 Beutel mit 4 Mehl-Buchweizen-Grüße. Aus einem Hause vor dem Ziegenthof 1 braunes Abtrockel mit Jadenfalle, 2 carr. wolne Kleider, 1 seidnes carr. Kleid, 1 graues Tüllkleid, 1 rosa Jaconetkleid, 1 weißes gestriches Bauleid ohne Taille, 1 weißer, unten gestrichter Unterrock, 2 weißwolne Unterrocke, 1 schwarzes Tuch von Moiré und Cammetbesatz, 1 schwarzseidner Regen-schirm, 1 schwarzseidne Schürze, eine gewebte wolne Jacke, 1 weiße Jaconspine Unterjacke, 3 gestrichle Rattun-Schürzen. Aus einem Laden der großen Oderstraße 1 schwarzuchner Anziehpelz, in demselben steckte eine braunleberne, mit Gummiband versehene Brief- und Cigaretentafel mit Privatbriefen und Visitenkarten, 1 neues schwarzwolnes Herren-Umschlagetuch. Vom Hofe eines Gasthofes auf der gr. Laßadie 1 Anfergefäß mit Syrup, gez. G. & L. 26.

Gewicht 1 Etr. 8 Pf. Aus einem Hause in der Mittwochstr. 2 Rifen mit Rautabak, 5312. mit 49 Pf. 5309. mit 54 Pf. Aus einem Hause am Altböterberg ein kupferner Waschkessel. Aus einem Hause in der Frauenstraße 1 auseinandergenommenes Kleiderpind. Aus einem Local am Heumarkt ein schwarzseidener Regenschirm mit gelbem Futteral, 1 Handstod von schwarzem Fischein, mit gebogener Krücke und gelber messingener Zwinge, 1 Handstod von gelbem Rohr, mit einer grünen Hornkrücke.

Als gestohlen ist angegeben: Ein Paar Schlittschuhs Ein Stüd Rotheisen, 1 Etr. fahwer. 7 Frauenhemden, 6 Handtücher, 1 Lafen und 1 Schürze; dieselben sind im Jult v. J. auf dem hiesigen Leichnamte verwest.

Gefunden ist: In Hübendorf bei Gollnow ein weißunter Wachtelhund von mittler Größe.

Verloren ist: Auf dem Wege von Grünhof bis zur Stadt eine hohenzollerische Denkmünze.

Berliner Börse vom 7. Januar 1856.

K. und N. 4	95 1/4 bz	R. P. Sch. obl. 4	72 1/4 bz	Dtm. - S. Pr. 4	87 3/4 bz	Frz. St.-Eisb. 5	118-18 1/2 bz	Obschl. Lit. D. 4	89 1/4 bz
Pomm. 4	96 B	Poln. Pfdb. 4	—	Berl.-Anhalt. 4	155 1/2 B	" Pr. 3	53 3/4 B	" E. 3 1/2	78 1/2 bz
Pos. 4	93 1/2 B	III. Em. 4	90 1/4 bz	" Pr. 4	94 1/2 G	Ludw. Bexb. 4	150 1/2 bz	P. W. (S. B.) 4	51 1/2-52 1/2 bz
Preuss. 4	95 G	Pln. 500 Fl.-L. 4	79 G	Berlin-Hamb. 4	109 1/2-9 bz	Magdb.-Halb. 4	—	" Ser. I. 5	—
West. Rh. 4	96 B	" A. 300 fl. 5	84 1/2 bz	" Pr. 4 1/2	102 1/2 bz	Magdb.-Witt. 4	44 1/2 bz	" II. 5	—
Schles. 4	94 1/2 B	" B. 200 fl. 4	19 B	" II. Em. 4 1/2	—	Magd. W.-Pr. 4 1/2	96 1/2-96 bz	Rheinische 4	109 bz
Pr. B.-Anth. 4	93 3/4 bz	Kurh. 40 thlr. 4	36 1/4 B	Berlin-P.-M. 4	98 B	Mainz-Ludh. 4	—	" (St.) Pr. 4	—
Od.-D.-B.-O. 4 1/2	—	Baden 35 fl. 4	26 1/2 G	" Pr. A. B. 4	92 1/4 G	Mecklenburg. 4	52-51 3/4 bz	" Pr. 4	89 3/4 B
Friedrichsd'or	—	Hamb. Pr.-A. 4	63 1/4 G	" L. C. 4 1/2	99 3/4 bz	Münst.-Hain. 4	93 bz	" v. St. g. 3 1/2	83 bz
Louisd'or	109 3/4 bz			" L. D. 4 1/2	99 1/2 bz	Nst.-Weissen 4 1/2	—	Ruhr.-Crefld. 3 1/2	—
				Berlin-Stett. 4	163-62 bz	Niedschl.-M. 4	92 3/4-91 3/4 bz	" Pr. I. 4 1/2	—
				" Pr. 4 1/2	101 1/4 B	" Pr. 4	92 3/4 B	Starg.-Posen. 3 1/2	92 bz
				Berl. Frb. St. 4	128 bz	" III. 4	92 1/2 bz	" Pr. 4	—
				" neue 4	120 bz	" VI. 5	102 1/2 bz	" Pr. 4 1/2	—
				Cöln.-Minden 3 1/2	160-59 1/2 bz	Niedschl. Zb. 4	—	Thüringer 4	109-8 1/2 bz
				" Pr. 4 1/2	101 1/4 B	Nb. (Fr.-W.) 4	54 1/2-53 3/4 bz	" Prior. 4 1/2	100 1/4 G
				" II. Em. 5	—	" Prior. 5	—	" III. Em. 4	99 1/4 bz
				" III. Em. 4	90 1/2 bz	Obschl. Lit. A. 3 1/2	207-6 1/2 bz	Wilh.-Bahn 4	184-80 bz
				" IV. Em. 4	89 bz	" B. 3 1/2	175 B	" neue 4	162 B
				Düss.-Elberf. 4	112 1/2 bz	" Pr. A. 4	—	" Prior. 4	89 3/4 B
				" Pr. 4	91 B, 5% 101 1/4 bz	" B. 3 1/2	81 1/4 bz		

Die Börse blieb in flauer Stimmung und die meisten Aktien wurden abermals beträchtlich billiger verkauft, aber auf 6 pCt. erhöht.